Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-502650-p0001-5

Pt. 24/1

Nr. 1 Herren Anstr.

Nr. 1 2 [illegible]

Fortsetzung

Predigt

19

Christliche Leich- vnd Trost-Predigt/

Eym Begreb-

nuß der Edlen vnnd Viel-Ehrentugendtsamen Frawen SOPHIÆ, gebornen von Wintzingeroda / Deß Edlen/ Ehrnvesten vnd Hochgelarten Herrn ARNOLDI de REYGERN, beyder Rechten Doctoris, vnd Churf. Brand. Vornehmen Rhats ꝛc. Auch deß Königlichen in Marggrafthumb Niederlausitz Landt- vnd deß Alt Märckischen Quartal Gerichts Assessoris &c. zu Gladebeck Erbsessen etc. seligen Haußfrawen.

Welche den 27. Augusti Anno 1617. zwischen 5. vnd 6. Vhr zu Abends sanfft vnd selig im HErrn entschlaffen / vnd nachmals den 9. *Septembr.* allhier zum Berlin in S. Nicolai Kirchen / in grosser vnd ansehnlicher *frequentz* Christlich vnd Ehrlich zur Erden bestattet.

Gethan durch
M. JOACHIMUM NISÆUM.
Predigern doselbst.

Gedruckt zum Berlin/ durch George Rungen/
ANNO M. DC. XVIII.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-502650-p0004-2

MAGNIFICO, NOBILISSIMO ET EXCELLENTISSIMO VIRO, DN. ARNOLDO de REYGER, in Gladebeck / J. U.D. Illustrissimo & Potentissimo Electori Brand. à Consilijs, Domino & Compatri meo amicissimo.

Cultum & S. M. ex animo D.

QUod à διχοτομία acerbissimâ inflictum tibi vulnus est, Amplissime & Nobilissime Vir, simulatq; oculis hisce meis usurpavi, ad animi usq; sensa transijt, & ad veram me traxit, hodieq; trahit συμπάθειαν. Neq; enim nescire possum, quantus tibi ex vulnere tanto dolor, qui ipsemet fidissimam & desideratissimam vitæ ac tori sociam superioribus annis amisi.

Quid facias Nobiliss. mi Domine Compater, eine succenseas, qui, quam dedit costam, abstulit? In cujus manu vita hominum; qui vitæ terminos cõstituit unicuiq;? qui Cucurbitam, sub cujus umbra requies, Jonæ; qui Saram Abrahæ; Rahelem

 Jaco-

Jacobo: alijs alia ſubduxit ſolatia; nulla certè injuria, ſed mera miſericordia. Proponerem tibi Patientiæ ſpeculum, niſi in Jobo, niſi in Patriarchis, niſi in ſanctis eluceret univerſus. Adhiberem vulneri malagmata, niſi ex ſacris cumulatè tibi pateneri malagmata, niſi ex ſacris cumulatè tibi patenerent. Ad unum hoc te revoco; conſideres mirabilem cœleſtis Providentiæ curſum: in quo nihil fortuitum, nihil temerarium: adeò ut ne capillus quidem capitis, nec paſſerulus in terram cadat, citra arbitrium & aſſenſum ſupremi Motoris. Quod huic placet, cur diſpliciat? quod ab hoc eſt, cur angorem pariat nimium & dolorem? quicquid eſt, à Patre eſt, à Miſericordi eſt, à Domino eſt: ſuſcipiamus tanquam liberi volentes, agnoſcamus velut crucem merentes: nec murmuremus ſervi, ſi audire volumus obedientes.

At amoris prodes vehementiam! Nimium amare ſuos, eſt odiſſe. Ita nunquam amaveris, quin meliorem tuæ in Cœlis ſortem gratulari nolis. Reſpice, quæ rerum facies? qui animi, qui mores ſeculi! quantus calamitatum nimbus ante fores! & tu ſpectatricem, malorumq; impendentium participem eſſe cupias, quam tanto complexus es amore? Quam diu erit, ubi ſempiterna vos junget inter ſanctos ſocietas, ubi quod in Cœlis deponendum fu-

dum fuit pignus, majore quàm capit cogitatio, leticiâ recipies. Gaude, mi Dn. Doctor, præcipuam tibi eo loco esse partem, ad quem toto contendis cursu: Gaude non tibi deesse Crucis socium, post ereptam Lucis hujus sociam:

Non viduus, qui non CHRISTI *viduatus amore est:*
Hoc Individuo, nil deërit viduo.

Facio finem Epistolæ, ut tu facias lacrymis. Vale vir Nobilissime, & funebrem hanc Defunctæ tuæ Concionem, (in certissimæ συμπαθείας testimonium justissimi luctûs mitigationem, & efficacissimæ consolationis votum Excellentiæ Tuæ consecratam) æqui boniq; consule. Berolini scrib. currente calamo, constanti animo, Prid. Cal. Septemb. Anno 1618.

Qui te amat, estimat q;

M. JOACHIMUS NISÆUS,
Ecclesiastes Nicolaitanus.

Gemeiner Eingang.

Geliebte vnd Außerwehlte im HERRN Christo JEsu / Nach dem der Ewige vnd Allmächtige GOtt (in welches Allmächtigen Händen allein vnser zeit stehet / Vnd in dem wir leben / weben / vnd sind) nach seinem vnwandelbahren Rath / jedoch gnedigen willen vnd Väterlichen wolgefallen / vor wenig Tagen die weylandt Edle / Gottsfürchtige vnnd Viel Ehrntugentsame Fraw **Sophiam von Wintzingeroda** / deß Edlen Ehrn vesten vnd Hochgelarten Herrn D. ARNOLDI de REYGERN, Churf. Brand. Vornehmen Rahts etc. selige Haußfraw von dieser betrübten Welt durch einen sanfften vnnd seligen Todt abgefordert / vnd auß diesem Jammerthal in das Himlische Frewdenleben transferirt, auffgenommen vnd versetzet hat; Vnd wir nunmehr jhren Todes verblichnen Leichnam besser nicht ehren vnd versorgen können / dañ das wir jhn in die Erde (die vnser aller Mutter ist) beylegen vnd verscharren: Alß sein wir jtzo zu solchem jhrem letzten Ehrendienst beysammen / vnd haben die Leiche mit Ansehenlicher vnd Volckreicher Procession in diese Kirche anhero begleitet.

Pſal. 31.
Actor: 17.

Dieweil es aber auch vblich vnd gebräuchlich / auch an sich selbs gut / nützlich vnnd billich / daß bey solchen Leichbegängnüssen etwas auß Gottes Wort gehandelt wird / Alß wollen wir nun dißmahl / GOtt dem HErrn zu Ehren / vnd der selig Verstorbenen Adelichen Matronen zu Christlicher gedächtnuß / ein solches verrichten. Wollen aber zuvor den frommen vnd getrewen GOtt

vmb

vmb die Gnade / hülffe vnnd beystandt seines Heiligen Geistes / im Namen Jesu Christi anruffen vnd begrüssen / vnd solches thun mit einem gleubigen vnd andächtigem Vater vnser etc.

TEXTUS.

Apocalyps. am 7. Capittel.

VNd es antwortet der Eltesten einer / vnd sprach zu mir / Wer sind diese mit dem weissen Kleyde angethan? Vnd woher sind sie komen? Vnd ich sprach zu jhm / Herr / du weissets. Vnd er sprach zu mir / Diese sinds / die kommen sind auß grossem Trübsal / vnd haben jhre Kleyder gewaschen / vnd haben jhre Kleyder helle gemacht im Blut deß Lambs. Darumb sind sie für dem Stuel Gottes / vnd dienen jhm Tag vnd Nacht / in seinem Tempel. Vnd der auff dem Stuel sitzet / wird vber jhnen wohnen / Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten / Es wird auch nicht auff sie fallen die Sonne / oder jrgendt eine Hitze. Denn das Lamb mitten im Stuel wird sie weiden vnd leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen / vnd GOtt wird abwischen alle Threnen von jhren Augen.

Geliebte

Eliebte vnnd Außerwehlte im HErren Christo/ Es beschreibet der Prophet Ezechiel in seinem Buch am 27. Capit: einen betrübten vnnd trawrigen fall/ der jn selbs betroffen/ mit diesen worten: Deß HERREN Wort geschach zu mir/ vnd sprach: Du Menschenkind/ siehe/ Ich wil dir deiner Augenlust nehmen durch eine Plage. Aber du solt nicht klagen noch weinen/ noch einigen Threnen lassen/ heimlich magstu seufftzen/ aber keine Trawerklage führen/ sondern du solt deinen schmuck (deinen Propheten Rock) anlegen/ vnnd deine Schuch anziehen/ vñ also nach/ wie vor mit deiner straff vnd Bußpredigt beym Volck mit ernst anhalten. Darauff sagt der Prophet ferner im Text/ Daß wie er deß Morgens seine Predigt zum Volck verrichtet/ sey der Allmächtige GOtt deß Abends zu jhm kommen/ habe bey jhm angeklopffet/ vnnd jhm seine liebe Haußfraw von seiner seyten hinweg gerissen/ Er aber habe deß andern Morgens geprediget/ wie jhm der Herr befohlen hatte.

In welchen worten der Prophet anzeiget/ wie jhme GOtt der HERR ein liebes frommes vnnd holdseliges Eheweib bescheret/ die sich gegen jhme in aller Zucht/ Tugend/ vnd freundligkeit also gewust zubezeigen/ daß Er seiner Augenlust vnd seines Hertzens frewde an jhr gehabt.

Es habe jhme aber GOtt der Herr solche frewde zerstöret/ vnd jhme sein liebes Weib durch einen plötzlichen vnd vnverhofften Todesfall (ehe denn er sichs recht versehen)

versehen) von der seyten hinweg genom̃en. Nicht zwar darumb/das entweder der Prophet dieses so frommen Ehegattens nicht werth/oder aber sie lengeres Lebens nicht were wirdig gewesen/ Sondern das dieser vnversehener vnnd plötzlicher Todesfall dem sichern Jüdischen Volck ein beyspiel sein/ vnd ein nachdencken machen solte.

Ob nun wol diß absterben den Propheten/(wie leicht zuerachten ist) sehr geschmertzet/vnd ohne nasse Augen nicht abgehen k̃önen/ So hat doch GOtt auß sonderlichem bedencken dem Propheten die öffentliche vnd gewöhnliche Todtenklage damals verbotten/vnnd bey dem Volck sich keiner Trawrigkeit vermercken zu lassen/befohlen/deme dann auch der Prophet/laut seiner eigenen Wort/also nachkommen.

Dieses ist nun zwar damals fürnemblich dem Jüdischen Volck zur nachrichtung also geschehen/ andern betrübten **Widwern** aber/ denen gleiche fälle begegnen zur Lehr auffgezeichnet worden/ das sie auch im trawren gebührliche maß halten/vnd nicht jhre Augenlust vnd Hertzensfrewde dem willen Gottes vorziehen. Vnd sollen **Widwer** in solchen fällen/ wann sie jhrer frommer Ehegatten beraubet werden/ wol mercken/ **Wer** der jenige sey/der zum Propheten sagt: Ich/ich wil dir deiner Augenlust nehmen ꝛc. Vnd sich darauß erjnnern/daß/wie sie nicht ohngefehr/ sondern durch schickung deß Allmächtigen GOttes im Ehestandt sein/ zusam̃en kom̃en/ also auch wiederumb nicht ohngefehr/ sondern durch den willen Gottes vermittelst deß zeitlichen Todes voneinander gesetzet vnd getrennet worden.

Auch bedencken/das sie die ersten nicht sein/welche diß Creutz vnd leiden betroffen / sondern/das viel andere vor jhnen gewesen/darunter auch die Heiligen Propheten nicht verschonet geblieben.

Dieweil denn nach GOttes gnedigen willen vnd vnwandelbahren Rath sich jtzo auch ein solcher fall begeben vnd zugetragen/an einer hertzfrommen Matron/ derer wegen jhre berümbten Gottseligkeit jederman vnter vns jhre Leben gar gerne noch lange zeit gegönnet; Alß wird der hochbetrübte **Widwer**/ was jtzo angereget worden/zu Hertzen nehmen/vnd hierunter Gottes willen vnd schickung erkennen.

Wir vbrigen aber wollen vns diesen vnverhofften fall/eine wirckliche Predigt sein lassen/von vnserm Sterbstündlein/darzu wir vns dann alle stund vnd augenblick bereiten sollen. Denn was dieser vnserer im HErrn Verstorbenen Mitschwester wiederfahren/daß kan mir vnd dir/vnd einem andern/der sichs viel weniger versiehet/auch begegnen.

Hierauff kommen wir nun im Nahmen Gottes zu den abgelesenen Worten/welche jetzt gedachte vnsere nunmehr selige Mitschwester zu jhrem Leich-Text selbe bestimmet vnd begehret.

Dabey wollen wir ewre Christliche Liebe/durch milde handreichung Gottes deß heiligen Geistes nicht mehr alß nur diß einige Stücklein erklären vnd abhandeln/Nemblich sagen:

Von dem zustande vnd gelegenheit der Gleubigen vñ Außerwehlten Kindern Gottes/den

tes / den es mit jhnen gewinnen wird / im zukünfftigem Ewigen Leben / was für Seligkeit vnd was für groß vnd herrliche Wolthaten sie daselbs zu hoffen vnd zugewarten haben.

Der getrewe vnd fromme GOtt wolle vns hierzu beyderseits die Gnade / Krafft vnnd den seligen beystandt seines Heiligen Geistes geben vnd verleyhen / daß es ohne Nutz vnnd frommen nicht möge abgehen / vmb seines geliebten Sohns deß HERRN Jesu Christi willen / Amen.

EXPOSITIO LOCI.

GEliebten Freunde in Christo dem HERREN / In den kurtz vorhergehenden Worten / wird gemeldet; Daß dem Evangelisten vñ Apostel Johanni in einem Gesichte sey gezeiget worden / eine grosse menge vnd Schaar der Heiligen Gottes / die niemandt zehlen können / auß allen Heyden Völckern vnd Sprachen / die für dem Stuel Gottes vnd für dem Lamb gestanden sein / vnd angethan gewesen mit schönen weissen Kleydern / die auch alß rechte Himlische Triumphatores vnd Siegesfürsten / Palmen in jhren Händen getragen / vnd mit frölichem Concent die Heilige Dreyfaltigkeit gerühmet vnd gepreiset haben / Darüber sich denn Johannes ohn allen zweiffel verwundert / wer sie doch jmmermehr sein müssen / Darumb ob gleich hier nicht stehet / daß er gefraget / so trit doch einer auß den

24. Eltesten herfür/gibt jhm dißfalo guten bericht/vnd sagt: Diese sinds/ die kommen sind/ auß grossem Trübsal ꝛc. Alß wolt er sagen: Es ist jhnen wol nicht anzusehen/ wer sie weyland waren: Sie waren arme Sündhafftige Menschen/ Sie waren wolgeplagte Leute/ (sie hatten jhre Creutz vnnd Elend wol auff Erden/eine Plage reichete der andern die Handt) Sie stackten in grossem Trübsal vñ mannigfaltigem hertzleidt/vnd hatte mit jhnen damals das ansehen/ alß ob sie ewig in solchem betrübten zustande bleiben würden: Aber eben diese Creutzträger die seins/die du mit weissen Kleydern angethan/ für dem Stuel Gottes gesehen hast/ die sein nunmehr auß jhrem Creutz vnnd Trübsal entronnen. Woher aber das? Wie sein sie jhrer Sündenmängel vnnd gebrechen loß worden? Wie haben sie für jhre beflecktе Kleyder/ so schöne hellglentzende Schneeweisse Kleyder bekommen? Hierauff antwortet nun der Alte vnd spricht: Sie haben jhre Kleyder gewaschen vnd hell gemacht. Ja womit? Mit dem Blut (sagt er) deß Lambs Jesu Christi/welches Blut die krafft hat/daß es reiniget von allen Sünden/Diß Rosinfarbe Blut deß HERRN Christi/haben sie mit wahrem glauben ergrieffen/vnd daher ist jhnen auß aller Trübsal vnd von aller beflеckung gewaltig geholffen worden.

Dieses Bluts geniessen sie jetzt reichlich in alle Ewigkeit: Sintemal all jhrer glückseliger zustandt/den sie haben/einig vnd allein herrühret/auß der krafft deß Bluts deß Lambs: Vnd vmb dessen willen sein sie für den

den Stuel Gottes gelassen / vnd mit solchem Himlischen schmuck angethan vnd gezieret worden.

Da fragt sichs nun / Ob hie allein die jenigen gemeinet sein / die jhre Blut vmb Christi willen vergossen / vnd jhr Leben eingebüsset haben / die sonsten Blutzeugen / oder Märtyrer genennet werden. Deñ hierüber sein vnterschiedtliche meinungen bey den Gelehrten zufinden.

Am allersichersten aber ist es / daß wir dafür halten / Es sein hie gemeinet alle Gleubigen. Denn es heisset doch ins gemein von allen frommen Christen / Der Gerechte muß viel leiden. Vnnd Paulus saget: Wir müssen durch viel Creutz vnnd Trübsal ins Reich Gottes eingehen / Actor. 14. Psal. 34.

Darumb sagt der Text hier nicht / das sie jhre Kleyder in jhrem Blut gewaschen / vnd helle gemacht haben / sondern im Blut Jesu Christi des vnbefleckten Lämbleins. Ja es were wieder die Schrifft / wann Johannes hie die reinigung dem Blut der Märtyrer zugeeignet vnd zugeschrieben hette: Sintemal keines Menschen Blut die krafft hat / das damit ein Sündlich beflecktes Kleyd köndte helle gemacht vnd Schneeweiß gewaschen werden.

Hierauff folget nun im Text der schöne vnd tröstliche bericht / von dem zustande der jenigen / die durchs Blut Christi rein gewaschen worden / wie es jhnen in jenem Leben ergehen werde / wie sie deß verdiensts jhres Heylandes geniessen / vnnd was für Glück vnd vnaußsprechliche Seligkeit sie daselbs im Himel haben werdē. Wir wollen es kurtz fassen.

Die erste felicitet oder glückseligkeit / derer sie dort werden zugenieſſen haben / wird sein.

Dulciſſima DEI cohabitatio, Sie werden die allerlieblichſte beywohnung Gottes haben. Denn so spricht der Text: **Der auff dem Stuel sitzt / wird vber jhnen wohnen.** Durch das wörtlein wohnen wird allhier angedeutet / die allerhöchste freundtschafft vnd gemeinschafft / die zwischen GOtt vnnd den Außerwehlten sein wird.

Da wird man sich nicht mehr zubefahren haben / das sie durch Sünde vnd Todt / Gottes Gnade vnd hulde wiederumb verlieren / vnd den Tempel Gottes verderben werden / wie jetzo in diesem Leben geschicht / Daß wenn ein Mensch in Sünde felt / vnd sein Gewiſſen beflecket / je so weichet der H. Geist von jhm auß / vnd wird der verdampte Hellengeist der Teuffel / eines solchen Menschen mächtig / wie am Könige Saul / am Verrhäter Juda / vnd an andern mehr Sonnenklar zu sehen ist. Deſſen wird man sich da im Ewigen Leben nicht zubesorgen haben / da wird eine Ewige vnnd beſtendige beywohnung sein / da wird der Geist Gottes von den seligen Himmelsfürsten nimmermehr weichen / sondern wird mit seiner Majäſtetiſchen Præsentz vnnd gegenwart für vnnd für vber jhnen schweben / vnd jhre Hertzen mit ewiger Frewde vnd Wonne erfüllen. Da dencke jhme nu ein frommes vnd Christliches Hertz selber nach / ob das nicht werde eine Herrligkeit vber alle Herrligkeit sein. Wenns einer hie in diesem Leben bey einem grossen Fürsten vnd Herrn so weit bringet / daß er vnangegeben zu jhme ein vnd außgehen darff / so helt

mans

manns für ein grosses / vnd wiederfehret wenigen / Wie viel tausentmal höher wird das zu achten sein / wenn wir der hohen Göttlichen Majestätt beywohnen / vnnd mit derselben Ewiger Frewde vnnd Wonne genieſſen werden. Möchten wir hie nicht billich mit David sagen: Beati, qui habitant in domo tua Domine, quoniam in seculum laudabunt &c. Selig sind / die / HERR / in deinem Hause wohnen / die werden dich rühmen vnd preisen in alle Ewigkeit. Psal. 84.

Die andere Wolthat / oder die ander Seligkeit der Gleubigen vnnd außerwehlten Kinder Gottes / wird sein:

Omnis penuriæ cessatio, Die auffhörung alles mangels / das man weder Speise noch Trancks / mehr bedürfftig wird sein. Denn so saget der Text: **Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten.** Sie werden zwar haben facultatem edendi, Daß ist / sie köndten wol essen / wie Christus nach seiner aufferstehung auß gewissen vrsachen selbs gethan hat: Aber sie werden nicht haben necessitatem edendi & bibendi, Sie werden nicht noth haben zu essen vnnd zu trincken / sondern werden durch die Allmächtige krafft GOttes roboriret, gestercket vnd erhalten werden.

Deus erit cibus noster: solus ille cibus reficit, nunquam deficit saget Augustinus. GOtt wird selber vnser Speise sein / Diese speise allein wird vns erhalten / vnd nimmermehr fehlen. An einem andern ort sagt er: Ibi Deus à facie ad faciem cernetur, & hoc vitæ cibo mens sine defectu saciabitur. Das ist / da sihet man Gott von Angesicht zu Angesicht / vnd mit dieser In enarrat. Psalmi 50. Meditat. lib. cap. 32.

dieser Speise wird das Gemüthe ohn allen mangel ge-
settiget werden.

Der alte Kirchenlehrer Basilius saget: Cibus & potus sunt infirmitatis præsidia, Das ist/Speise vñ Tranck sind eine hülffe vnd mittel wieder die schwachheit/dort aber wird alle schwachheit auffhören/ Derowegen man auch der mittel der Speise vnd deß Tranckes nicht mehr bedürffen wird. Vnd wie solte auch dieselbe hungern können/welche schmecken/ wie freundtlich
Psal. 34. der HERR ist? Wie solte dieselbe dürsten/welche truncken werden von den reichen Gütern deß Hauses GOttes? Welche Gott der HERR mit Wolluſt trencket wie
Psal. 36. mit einem Strom? Denn bey jhm ist die lebendige Quelle. In GOtt (sagt der Herr Lutherus, werden wir alle notturfft vnd volle gnüge haben; Was von edlen Creaturen im Newen Himmel/ vnd auff der newen Erden sein wird/das wird ein Schawessen sein/ daran wir vnsere frewd vnd lust in Ewigkeit schawen werden.

Vnd gleich wie ein Mensch/wenn er etwas lustiges
Marc. 8. siehet oder höret/offt essens vnd trinckens vergisset/ wie jenes Völcklein/das drey Tagelang wegen der schönen Predigten Christi/essens vnd trinckens vergaß. Wie
Matth. 17. auch Petrus auff dem Berge Thabor essens vnd trinckens vergisset/vnd gerne Ewig auff dem Berge geblieben were. Vnd wie das Samaritische Weiblein vber
Iohan. 4. dem schönen Gesprech Christi/Wassers vnd Kruges vergisset: Also werden vielmehr die Außerwehlten für grosser frewde essens vnnd trinckens vergessen/ bevorauß/weil Gott selbs ohne mittel jhre Speise vnd tranck sein wird. In Summa/Nicht hungern/nicht dürsten/

heist

heist zuweilen in der Schrifft Satietatem desiderio-
rum, alles vberflüssig haben / was daß Hertze nur be-
gehren möchte. Werden also die Außerwehlten keinem
dinge sörglich nachtrachten / (wie jtzo geschicht) sondern
sie werden alles haben / was jhre Hertze nur begehren
wird. Davon der alte Lehrer Cyprianus sagt: Deus
erit omnia in omnibus, & illius præsentia omnes
animæ & corporis implebit appetitus. Das ist /
GOttes gegenwertigkeit / wird alle begierden Leibs vñ
der Seelen erfüllen / waß der Mensch nur wündschen
vnd begehren wird / wird da sein / vnd wird alles an Gott
haben / was er jetzt an den Creaturen sehen oder haben
kan. Quicquid amabitur, aderit, & nihil desidera-
bitur, quod aberit; spricht der alte Kirchenlehrer
Bernhardus, worzu einer wird lust haben / das wird
da sein: Es wird auch nichts von vns begehret werden /
waß nicht daselbst sein wird. Dannenhero sagt auch
der alte Lehrer Cyprianus de laude Martyrij sehr
fein: Ibi non modò gustabunt sancti, quàm suavis
sit Dominus, sed implebuntur & satiabuntur dul-
cedine mirifica: Nihil eis deerit, nihil oberit;
omne desiderium illorum Christus præsens im-
plebit: non senescent, non tabescent, non pu-
trescent amplius; perpetua sanitas & felix æter-
nitas beatitudinis illius sufficienriam confirma-
bunt. Das ist / Jm Ewigen Leben werden die Gerech-
ten nicht nur schmecken / wie lieblich der HERR sey / son-
dern sie werden erfüllet werden / mit wunder süssen lieb-
ligkeit: Nichts wird jhnen mangeln / nichts schaden:
Alle jhre begierde vnd verlangen / wird Christus erfül-
len / vnd ersettigen: Sie werden nicht Alt werden / nicht

abnehmen/ nicht mehr vermodern vnd verfaulen: Immerwerende Gesundtheit/vnd selige Ewigkeit wird das Ewige angenehme vnd liebreiche Himmelwesen gnugsam vnd vberflüssig bestetigen.

Die dritte Seligkeit/oder die dritte Wolthat der Gleubigen vnd Außerwehlten Kinder GOttes im zukünfftigen Ewigen Leben/wird sein:

Omnimoda Crucis & Calamitatum Ablatio, Die hinwegnehmung alles Creutzes vnd aller widerwertigkeit/die jhnen jtzo in dieser Welt auff dem Halse ligt / vnnd damit sie ohn vnterlaß betretten werden. Deñ so spricht der Text: **Es wird nicht mehr auff sie fallen die Sonne/ oder jrgendt eine Hitze.** Durch die Sonne vnd hitze/Ihr meine Geliebten/wird nichts anders verstanden/ alß das liebe Creutz/ Trübsall/ Angst vnnd Anfechtung. Wie solches auß vielen Sprüchen Altes vnd Newes Testaments? Alß auß dem 121. Psalm/ 1. Pet. 4. Syr. 2. klärlich zuersehen ist.

Matth. 20.

Nun wissen aber Ewer Christliche Liebe/ waß es für eine grosse beschwerung ist/ wann man einen gantzen langen Tag an der Sonnenhitze stehen vnd arbeiten muß. Trawen jene Arbeiter im Weinberge deß Herrn/die sehen zumahl scheel darzu/das sie nur mit einem Groschen zum Tagelohn abgewiesen werden / da sie doch die hitze deß Tages außgestanden / vnd mit gedult haben verschmertzen müssen. Jonas der Prophet/ der hat von dieser beschwerung auch ein Particul erfahren/da ein Wurm kömpt/ vñ jhm seinen Kürbiß durchsticht/ der jhm schatten gegeben hatte/ vnnd jhme nunmehr die Sonne beykömpt/vnd jn auff den Kopff sticht/

O wie wird er so vnleidlich drüber/vnd wolte lieber todt alß lebendig sein. Jonæ. 4.

Solcher hitze aber deß lieben Creutzes kan in diesem Leben kein Christ geübriget sein/Denn (wie Paulus Rom. 8. sagt) welche Gott versehen hat/die hat er auch verordnet/das sie dem Ebenbild seines Sohns sollen gleichförmig werden. Hat nun der Ewige Sohn Gottes selber manchen hitzigen Sonnenstich in diesem Leben mit gedult müssen verschmertzen/je so wird auch keiner jhme besser Glück wünschen vnd begehren dürffen. Bevorauß/weil Er selber spricht: Der Knecht ist nicht grösser als sein Herr; Haben sie nun mich verfolget/so werden sie euch auch verfolgen. Johan. 15.

Doch ist das vnser Trost/das wir solcher Creutzhitze nur allein in diesem Leben dürffen vnterworffen sein. Denn dort im zukünfftigen Ewigen Leben wird alles Creutz ab vnd weggethan sein/Da wird auff die seligen vnd Außerwehlten Kinder Gottes nicht mehr fallen die Sonne/oder jrgendt eine Hitze/Sondern da werden sie an jhrem Herren Christo das rechte Umbraculum, den rechten Schatten/vnd das rechte refrigerium, die rechte kühlung vnnd erquickung haben. Jmmassen denn hievon gar schön vnd tröstlich geschrieben stehet/Esaiæ 32. Sedebit populus meus in pulcritudine pacis, Mein Volck wird in Häusern deß friedens wohnen/in sichern wohnungen/vnd in stoltzer ruhe. Vnd Sapient. 3. Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand/vnd keine Qual rühret sie an. Vor den vnverstendigen werden sie angesehen/alß stürben sie/vñ jhre abschiedt wird für eine Pein gerechnet/vnnd jhre

hinfahrt für ein Verderben: Aber sie sind im Friede. Sehet/ ist das nicht ein herrlicher vnd köstlicher wechsel/ welcher mit dem Creutze im zukünfftigen Ewigen Leben getroffen wird!

Die vierdte Wolthat/ oder die vierdte Seligkeit der Gleubigen Kinder Gottes/ wird sein:

Dulcis & amica animæ & virium omnium Refectio, Eine liebliche vñ anmutige erquickung der Seelen vnd aller verlornen kräffte. Denn also spricht der Text: **Daß Lamb mitten im Stuel wird sie weyden/ vnd leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen.**

Hie gebraucht der Heilige Geist ein fein Gleichnuß von dem Hirten Ampt. Gleich wie jhm ein frommer vnd bescheidener Hirte thut/ traun der lesset seine liebe Schäfflein nicht allezeit im finstern Stalle stehen vnd verschmachten/ Sondern er führet sie auß auff einen grünen Anger/ auff eine schöne Wiesen/ vnd weydet sie/ das sie wachsen/ zunehmen vnd wol gedeyen. Ja er führet sie auch zu einem frischen Wasser/ das sie sich an jhren kräfften erquicken/ Sintemal speise vnd tranck stets wil beyeinander sein: Also vnd ebener massen thut jhme auch der trewe Ertzhirte Christus Jesus/ der nimbt seiner lieben Schäfflein gar eben war/ Er weydet sie nicht allein hie in diesem Leben auff der grünen Awen seines seligmachenden Wortes/ sondern Er wil sie auch dort dermassen weyden/ das jhre Seelen keinen mangel an jrgendt einem Gute empfinden sollen/ Sondern sol recht heissen/ wie David saget: Inebriabuntur ab ubertate domus tuæ, Sie werden truncken werden

Psal. 36.

von

von den reichen Gütern deines Hauses / das ist / sie werden einen solchen Cumulum, einen solchen vberfluß der Himlischen Güter bekomen / das sie ferner nichts mehr werden wundschen vnd begehren können.

Hier zwar in diesem Leben trencket Er seine liebe Schäfflein in dem gebrauch deß Hochwirdigen Abendmals mit seinem Blute / daß er zu einem köstlichen Labsal vnd erquickung der Seelen verordnet hat. Er trencket sie auch mit dem lieblichen Wasserstrom deß Heiligen Geistes / wie Johannis am 4. geschrieben stehet: Wer das Wasser trincken wird / das ich jhm geben werde / dem wird Ewiglich nicht dürsten / sondern das Wasser / das ich jhm geben werde / das wird in jhme ein Brun deß Wassers werden / welches in das Ewige Leben quillet. Vnd das ist nu der Geistliche Tranck / nemlich der heilige Geist / dessen Primitias oder Erstlinge wir zwar in diesem Leben empfangen / dort aber wird er seinen seligen Schäfflein die Decimas (den zehenden) wiederfahren lassen. Nicht vnbillich aber wird der Heilige Geist einem lebendigen Wasserstrom vergliechen. Denn zugleicher weise wie ein lebendiger Wasserstrom einem abgematteten Wanderßmann gar ein köstlichs Labsal vnd erquickung ist / (wie wir dort sehen an dem abgematteten Simson / da jhme Gott im faulen Eselskinnbacken einen Zahn spaltet / darauß ein frischer Quell entspringet / der jhn erquicket / der ist jhm tausentmal lieber alß der köstliche Malvasier vnd Reinfall) Also vnd ebener massen ist auch der Heilige Geist / gar ein Dulce Refrigerium, eine liebliche erquickung aller abgematteten Hertzen / denen gibt Er eine solche krafft / daß sie wieder lebendig werden / wann es gleich

offt mit jhnen das ansehen hat / alß wenn sie in der hitze der Sünden / in der angst deß Todes / vnd in der anfechtung der Hellen gantz vnnd gar verschmachtet weren: Vnnd dieser lebendige Wasserstrom deß Heiligen Geistes / wird den Kindern Gottes bestes Labsal im Ewigen Leben sein.

Die fünffte vnd letzte Wolthat / oder die letzte felicitet vnd Seligkeit der Gleubigen vnd Außerwehlten Kinder Gottes wird sein:

Lacrymarum à facie absterſio, Daß abwischen aller Threnen von der Außerwehlten Augen. Denn so spricht der Text: **Der HErr wird abwischen alle Threnen von jhren Augen.**

O felices lacrymæ, quas tàm clementissima manus absterget! Sagt vber diesen Text Dionysius, O wie selige Threnen sind diese / welche mit der Allmächtigen Gnadenhandt vnsers lieben HErrn Gottes sollen abgetrocknet werden! **Dieses sichtbahre Weltwesen / ist** nichts anders alß Vallis lacrymarum, ein Threnenthal / (wie es im 84. Psalm genennet wird) darinnen wir manche heisse Zeeren vergiessen müssen / vnd sein vnzehliche sachen / die den Außerwelten Gottes das Augenwasser herauß bringen.

Aber dort im zukünfftigen Ewigen Leben / wird Gott mit seinen außerwelten thun / wie eine trewhertzige Mutter mit jhrem Kinde zu handeln pflegt; Wenn das Kindt etwa gefallen ist / oder sich gestossen hat / kömpt vnd weinet / vñ klaget der Mutter seine noth / so nimbt sie es auff jhren Schoß / vnd spricht jhm auffs freundt-

freundtlichste zu/ja sie nimbt ein Tüchlein/vnd wischet jhme die Threnen abe/vnd gibt jhme die besten Wort/ damit sie es schweigen/vnd seinen vnmuth stillen möge: Ebener massen handelt auch Gott der HERR mit seinen lieben außerwehlten/wenn sie nun diß mühselige Weltwesen vberstanden haben/vñ zur seligen Ruhe gediegen sein/so nimbt Er sie auch gleichsamb in seinen Schoß/ wie dort den armen Lazarum/vnd wischet die Threnen mit dem Schnuptuch der vollkommenen Frewde/von jhren Augen ab/vnd redet mit jhnen auffs aller freundlichste. Haben wir nu hier mit Thränen geseet/so werden wir dort mit frewden einerndten. Da werden die Tage vnsers Leids ein ende haben. Da wird vns Gott trösten/wie einen seine Mutter tröstet. Da werden wir der vorigen angst vergessen/(gleich wie ein Weiblein das einen frischen Sohn zur Welt geboren hat/all jhres vorigen schmertzens vergisset/) Da sol deñ Davids TriumphLiedlein vnser Jubelgeschrey sein/daß wir werden sagen: Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reygen/du hast meinen Sack außgezogen.

Luc. 16.

Psal. 126.
Esai. 60.
Esai. 66.
Esai. 65.
Johan. 16.
Psal. 30.

Da wird einer dem andern zuruffen: Vidi Dominum à facie ad faciem, & salva facta est anima mea. Ich habe den HERRN gesehen von Angesicht zu Angesicht/vnnd meine Seele ist genesen. Ubi Amor non tepescet, decor non pallescet, Gaudium non decrescet, gemitus non audietur, triste non videbitur, lætitia semper habebitur. Wie Augustinus redet. Das ist/Dort wird Leben sein ohne Todt/Jugendt ohne Alter: Da wird die Liebe nicht erkalten/ Schönheit nicht veralten/die Frewde nicht geringer werden: Da wird kein Seufftzer gehöret/auch nichts

Gen. 32.

Libr. 1. Soliloq.

trawriges gesehen werden / Sondern wir werden allezeit frewde vnd wonne haben. In Summa / da wird recht für das ejulate, das Ewige jubilate angehen / wie Christus selbst vertröstet hat / Johannis 16: Ihr habt jtzt trawrigkeit / Aber Ich wil euch wieder sehen / vnnd ewer hertze sol sich frewen / vñ ewre frewde sol Niemand von euch nehmen. Denn auff allen Enden vnd örtern werden wir (wie Augustinus saget) gnugsame vrsache haben / vnd anweisung zur hertzlichen frewde vnd wonne / Supra nos, de DEI visione, Vber vns werden wir vns frewen / wegen deß hochgewünschten Anblicks Gottes / Daß wir Gott sehen von Angesicht zu Angesicht: 1. Cor. 13.

Infra nos, de Inferni evasione, Vnter vns werden wir vrsach haben vns zu frewen vber dem / das wir der fewrsprützenden Hellenglut entgangen sein: Intra nos, de splēdidissima animæ & Corporis glorificatione, In vns werden wir vns zu frewen haben / wegen der vnaußsprechlichen Glori vnd Herrligkeit / damit vns GOtt an Leib vnd Seel begnaden vnnd begaben wird / Da wir werden funckeln / gläntzen / schimern vnd leuchten / wie das Firmament / wie die Sternen vnd wie die Sonne. Dan. 12. Matth: 13. 1. Cor. 15.

Circa nos, de omnium Angelorum & beatorum Associatione, Vmb vns her aber werden wir vns zu frewen haben / wegen der lieblichen Gesellschafft aller heiligen Engel / vnd aller Außerwehlten Gottes / mit denen wir für Gottes Thron stehen / vnd ein Ewiges Te Deum laudamus singen werden / Da werden auffhören zu weinen alle / die wieder Recht vnd billigkeit in diesem Leben sein gedrücket vnd gepresset worden / Denn jhre vnschuldt wird herfür kommen. Auffhören werden auch zu weinen / die Ehegatten / Kinder vnd Eltern / Psal. 37.

tern / die durch den Todt voneinander ſind getrennet worden. Denn ſie werden einander mit frewden vnd groſſem gewinn wieder ſehen/vnd Ewiglich beyſammen wohnen.

Sehet/Geliebte Chriſten vnd Freunde/das iſt der zuſtandt der Gleubigen vnd Außerwehlten Kinder Gottes im Ewigen Leben. Da können wir nu gleich einen blick in den Himmel thun / vnd wiſſen/ was die Patriarchen/ Propheten vnd Apoſtel/ vnſere Gleubige Vorfahren / vnſere Verwandte vnd angehörige/die wir voran geſchickt haben / Was / ſage ich/ dieſe alle thun vnd vorhaben / was jhre gelegenheit im Himel ſey/was für feliciret vnd groſſe Seligkeit ſie daſelbſt genieſſen. Ich frage euch/lieben Freunde/werdet jhr durch dieſen bericht nicht geſtercket in ewrem Apoſtoliſchen Glauben/ das gewiß ein Ewiges Leben zugewarten ſey? Werdet jhr nicht verurſachet/Alles Creutz vnd Leiden/ gern vnd willig zutragen / weil jhr wiſſet/ vnd deſſen in ewrem Hertzen verſichert ſeyd / Das dieſer zeit leyden nicht werth ſey der Herrligkeit/die an vns im Ewigen Leben ſol offenbahret werden? Scheinet euch nicht vnter die Augen / die groſſe vnnd Himmelbreyte Barmhertzigkeit Gottes / der vns armen/ elenden/ vnd ſündhafftigen Menſchen eine ſolche ſelige gelegenheit bey ſich in dem Himliſchen frewdenleben gönnen thut? Werdet jhr nicht bewogen dem HERRN Jeſu Chriſto zu dancken/ das Er vns mit ſeinem heiligen Blut/einen ſolchen ſeligen zuſtandt erworben vñ zu wegen gebracht hat? Seyd jhr nicht bedacht/ mit dem Blut Jeſu Chriſti/ewre Kleyder auch helle zumachen/ damit jhr in dieſer hei-

Rom. 8.

fer heiligen Schaar deremal eins angetroffen werdet? Befleissiget jhr euch nicht Gottes Knechte vnd Diener zusein? Sehnet jhr euch nicht nach diesem seligen leben? Nach dieser grossen Herrligkeit? Dürstet euch nicht mit dem lieben David nach ewrem GOtt? Begehret jhr nicht mit S. Paulo auffgelöset zu sein? Betet vñ seufftzet jhr nicht auß der Offenbahrung Johannis: Veni Domine Jesu, Kom̃ Herr Jesu/ kom̃ bald/ vnd führe vns auß diesem hochbetrübten Jammerthal/ in den Ewigen Frewdensaal/ Dahin vns allen verhelffen wolle/ GOtt Vater/ Sohn vnd heiliger Geist/ hochgelobet vnd geliebet/ in alle Ewigkeit/ Amen.

Pſal. 42.
Philip. 1.
Apocal. 22.

WAs ferner anlanget vnsere in Gott verstorbene Mitschwester/ Die weyland Edle vnd Viel Ehren Tugentsame Fraw *SOPHIAM* von VVintzingeroda, deß Edlen/ Ehrnvesten vnd Hochgelarten Herrn ARNOLDI de Reygern &c. selige Haußfraw/ derer wir jtzo den letzten Ehrendienst geleistet/ vnnd zu jhrem Ruhebettlein/ das Geleite gegeben haben/ Wie es mit deroselben Adelichen Ankunfft/ Christlichem leben vnd Wandel/ auch seligem Abschiede/ gewandt vnnd beschaffen/ davon lautet der Bericht/ wie mir derselbe Schrifftlich einkommen/ also:

Es ist wolgemelte vnsere nunmehr selige Fraw Doctorin/ Anno 1570. am heiligen Newen Jahrs-Tage von Adelichen vnnd vornehmen Eltern/ an diese Welt geborn/ Vnd zwar auß dem vhralten Adelichen Stamme/ vnd Geschlechte derer von VVintzingeroda, auffm Hause Bodenstein auffm Eichefelde gelegen.

Jhr

Ihr Vater ist gewesen / Der Gestrenger Edler vnd Ehrnvester **Barthold von Wintzingeroda** / auff Bodenstein Erbgesessen / Ein tapffer vornehmer Kriegßman / der deßwegen von vnterschiedlichen Chur: vnd Fürsten ansehnliche Kriegßbestallungen gehabt.

Ihr Mutter die Edle / Vielehrn: vnd Tugendtreiche Fraw **Catharina / Geborne von Rautenberg.**

Der Großvater von deß Vatern wegē / **Heinrich von Wintzingeroda.**

Ihre Großmutter von deß Vatern wegen / hat geheissen / **Anna von Olderßhausen.**

Der Großvater von der Mutter wegen / **Barthold von Rautenbergk.**

Die Großmutter von wegen der Mutter / SOPHIA von Bortfelde.

Auß solchen vornehmen Geschlechten / welche in Thüringen / Hessen / Eichßfeldt / Braunschweig / im Stifft Halberstadt / vnd vmbligenden Fürstenthümen Männiglichen wolbekandt / ist nun die verstorbene auff obberürte zeit / an diese Welt geboren.

Vnnd ob man nun dahero ohnschwer jhre Ehralten / auch Adeliche Ahnen / dem alten in der Welt vblichen vnnd lauffenden gebrauch nach / nach der lenge wol erzehlen köndte / wird es doch dahero billich eingestalt / vnnd vnterlassen / weil die Gottselige Fraw / wann dergleichen bey andern Adelichen Begräbnussen vorgangen / davon alleine nichts gehalten / Sondern auch vorlengst davor gebeten / In dem sie in

jhrem geschriebenen Betbuch / so sie selber Colligiret vnd zusammen getragen / diese nachfolgende / außdrückliche wort vnd formalien gesetzet:

Hilff lieber GOtt / das ich alle stunden bereyt sey / außzuspannen / vnd einen seligen Feyerabendt zu machen / Amen.

Item:

HERR Jesu / Mein Heylandt / behüte mich für schmertzlichen Kranckheiten / vnnd schrecklichem Tode / vberfalle mich nicht in meinen Sünden / vnnd laß mich nicht ohne Busse sterben / verleyhe mir aber ein stilles sanfftes Ende / ohne grosse Angst vnd schmertzen / vnd das ich bey guter vernunfft mit gutem bedacht / ein gutes Ende machen / deinen Nahmen biß an meine hinfarth bekennen / vnd meine Seele in deine Hände andechtig vnd hertzlich befehlen möge / Amen.

Baldt darauff stehet: Aber eins bitt ich / wann mich der liebe getrewe GOtt dermal eins auß dieser bösen Welt wird abfordern / Daß man meines grossen Adelichen herkommens / nicht sonderlich wolte gedencken / dann es manchen bekandt ist / das ich von Ehrlichen Leuten vñ Freunden bin: Es ist das rühmen nichts nütze / Denn wer sich rühmen wil / der rühme sich deß / das er GOtt wisse / vnd kenne das Er der HERR sey.

Nach

Nach dem nun die selige Fraw Reygerin von Obenbenandten Adelichen Eltern auff diese Welt gebohren / ist sie von denselben auch zur Heiligen Tauffe befordert / vnd daselbst der Bundt Gottes mit jhr bestettiget / vnd sie zu einem Gliedmaß der Christlichen Kirchen auff vnd angenommen worden.

Alß aber Gott der Allmächtige jhre hertzgeliebte Eltern gar zeitlich in jhren Jungen Jahren / durch den zeitlichen Todt / auß diesem Leben abgefordert / vnd sie dadurch in den betrübten Weysenstandt gesetzet / so ist sie eine zeitlang im Fürstenthumb vnnd Lande Braunschweig bey jhrer Eltern nahen Blutsverwandten vnd Freunden gewesen.

Darnach hat der Bestrenger Edler vnnd Ehrenvester **Werner von der Schulenburg** / Levins seliger Sohn / domaliger Häuptman der Altenmarck / auch Erbsessen zu Betzendorff / nunmehr auch seliger (weil derselbe jhrer Mutter Schwester Tochter / Die Edle / Vielehrn : vnd Tugentreiche Fraw Berten Sophien von Bartenschleben / Hans von Bartenschlebens / Eheleibliche Tochter alle seltg zur Ehe gehabt) sie zu sich genommen / vnd alß derselbe auch / nicht lange hernacher / durch den zeitlichen Todt diese Welt gesegnet / hat vor wolgedachte seine nachgelassene Witwe / Fraw Berta Sophia von Bartenschleben / diese Fraw Reygerin bey sich behalten / vnnd sie neben jhren geliebten Kindern / an Mutters statt / Christlich vnd gar löblich in aller Gottesfurcht vnd Adelichen Tugenden auffferzogen / da sie dann der Fraw Schulenburgischen Witwen / in jhrem hochbetrübten Witwenstande / darin die-

selbe selten wollauff gewesen/ getrewlich zur Hand gangen/ vnd nebst jhren geliebten Töchtern in gebürlicher schüldiger auffacht genommen/ auch die Haußhaltunge bestellen helffen: Vnnd hat sie also fort in jhrer Jugendt/ sich aller Gottesfurcht/ Demuth/ Zucht vnd Adelicher Christlichen Tugenden beflissen/ sonderlich aber Gottes Wort sehr lieb gehabt/ fleissig zur Kirchen gangen/ auch/ wann sie auß der Kirchen kommen/ die vornembsten Sprüche/ so sie in der Predigt gehöret vnnd auffgefast/ in ein sonderlich von reinem Papyr zusammen gebunden Buch/ geschrieben/ vnd sich die gantze zeit über/ so lange sie bey der Fraw Schulenburgischen Wittwen gewesen/ also verhalten/ das dieselbe/ nebenst jhren lieben Kindern/ sie sehr geliebet vnd an Kindesstatt gehalten.

Nach dem nun jhr geliebter Herr/ nunmehr betrübter Witwer/ Anno 94. in der Hochlöblichen Hertzogen zu Sachsen/ Weymarisch vnd Coburgisch theilß/ Dienst bestallung/ in der löblichen vnd weitberümbten Universitet Jehna in Thüringē/ sich auffgehalten vñ bey sich schlüssig worden/ sich nach Gottes Ordnung in den heiligen Ehestandt zubegeben/ vnd er vor diesem die jetzo Verstorbene seine geliebte Haußfraw selige/ bey wolermeltē Herrn Häuptmans/ der Altenmarck nachgelassenen Witwen seligen/ gesehen/ auch an deroselben eine sonderbahre Christliche Gottesfurcht/ Demuth vnd andere Adeliche Tugenden/ vermercket/ alß hat er nach fleissiger anruffung Gottes/ sein gemüth vñ hertz/ vor allen andern zu derselben gewendet/ es auch darauff in vornehmer/ verstendiger Leute/ sonderlich deß Weylandt

land Gestrengen/Edlen vnd Ehrnvesten Lüdloff von Alvenschleben/ Joachim seliger Sohne/ zur selbigen zeit auff den Ertzbischofflichen Magdeburgischen Hause Alvenschleben residirend, auff Erxleben/Calbe/ vñ Ziechtow/ erbgesessen/ (den er an Vaters stat gehalten/geliebet vnd geehret) rhatsambs bedencken gestalt/ welcher dann allerdings wol darzu geneigt gewesen/ worauff auch selbige Christliche Werck/ so weit seinen glücklichen/ gewündschten effect erreichet/ das jhme/ dem Herrn D. Reygern/ seine geliebte Haußfraw selige/ von dem Gestrengen/ Edlen vnd Ehrnvesten/ Levin von Hudenberg/ Fürstl. Lüneburg. Landt Rhat/ vnd Drossen/ zur Hoya/ vnd dann der vielbesagten Fraw Schulenburgischen Widwen/ welche zur selbigen zeit an Vaters vnd Mutters statt gewesen/ nicht alleine im obgenanten 94. Jahre/ auff sein vorgehendes ordentliches Christlichs werben vnd ansuchen im Monat Julio, Ehelich versprochen vnd zugesagt/ sondern bald hernacher den 16. Septemb. ejusdem Anni, auff deß Herrn Häuptmans Werners von der Schulenburgk seliger/ Hauß Betzendorff/ Christlich vnd Adelich Copuliret vnd beygelegt worden.

Von der zeit an/ haben sie nun beyderseits eine Christliche/ friedliche/ einträchtige/ liebliche vnd anmutige Ehe gehabt vnd besessen/ Das kein theil vnter jhnen/ jhme einen liebern vñ getrewern Ehegatten wündschen mögen/ oder auch Gott davor gnugsamb dancken können.

Es ist auch jhr Ehestandt nicht ohne Segen gewesen/ in dem GOtt der Allmächtige jhr mit jhrem geliebten

liebte Eheherrn zwo Töchter/ Jungfer Bertham Sophien/ vnnd Jungfer Margaretham Catharinam/ so noch beyde am leben/ gnedigst bescheret/ die sie auch zu allen Adelichen Tugenden/ Christlich vnd Mütterlich ermahnet vnd aufferzogen.

Vnd wie sie nun gegen jhrem Herrn sich alles gehorsambs vnd trewen beflissen/ vnd jhren Kindern auch mit gutem Exempel vorgeleuchtet/ Also ist sie auch mit jhren Anvorwandten/ Nachbarn vnd Neben Christen/ freundtlich vnd friedlich vmbgangen/ auch worin sie einem vnd dem andern guten willen vnd Freundtschafft erweisen können/ an jhrem müglichen fleiß nichts erwinden vnd mangeln lassen.

Ein Mensch ist sie zwar gewesen/ vnd hat jhre Menschliche schwachheit/ feyle vnd gebrechligkeiten/ wie alle andere Menschen/ gehabt/ aber dieselbige hat sie alle mit jhrer Gottesfurcht/ Zucht/ Demuth/ vnd andern Christlichen Adelichen Tugenden/ vbertroffen/ wie jhr dann niemandt/ der sie gekandt/ oder mit jhr vmbgangen/ anders wird nachsagen können/ alß das sie eine besondere Liebhaberin Göttlichs Worts/ vñ der Diener Christi gewesen/ gerne vnd fleissig zur Kirchen gangen/ die Predigten besuchet/ vnd sich offt zu dem Hochwürdigen Abendmahl deß wahren Leibes vnnd Bluts Christi gefunden/ fleissig in heiliger Göttlicher Schrifft gelesen/ vnd gebetet/ offt vnnd vielmahls mit Thränen jhr Gebet gethan/ auch jhr selber sonderbahre Gebete gemacht/ vnd geschrieben/ auch jmmer mit milder Hand gegeben/ Männiglichen in Kranckheiten vnd

sonsten

sonsten/ gerne besuchet/ vnd nach jhrem vermügen/ den Gebrechlichen vnd armen die hülffliche Hand gereichet/ Also das an jhr ein rechter Tugendspiegel wahrer Gottesfurcht/ Christlicher Demuth/ Adelicher sittsambkeit vnnd freundtligkeit stets vermercket worden.

SO viel aber nun jhr seliges Ende anlanget/ Ist Sie im verschienen Augusto, mit jhrem geliebten Eheherrn vnd Töchtern in der Altenmarck gen Stendall/ auff deß auch weylandt Bestrengen/ Edlen vnd Ehrnvesten/ Levin Lüdloffs von der Schulenburg/ Dieterichs/ weylandt Häuptmans der Altenmarck seligen Sohns/ Begräbnuß/ so den 5. vorgemelten Monats Augusti geschehen/ verreiset gewesen/ Vnd als sie von dannen zu etlichen jhren Freunden im Rückwege gezogen/ Auch den 13. Tag desselbigen Monats wiederumb anhero gelanget/ hat sie den folgenden Doñerstag darnach/ ein wenig vbers Häupt beginnen zu klagen/ den Freytag etwas von frost vnd kälte befunden/ vnnd wie jhr Herr damals noch nicht wieder zu Hauß kommen/ haben jhre geliebte Töchter zum Herrn Medico zuschicken vor rhatsamb angesehen/ welchs sie aber dazumahl nicht nachgeben wollen/ weiln sie von Jugendt auff gar vbel medicamenta gebrauchen kundt/ biß dieselbe gleichwol/ in dem sie befunden das zimbliche schwachheiten sich ereugeten/ den Herrn D. Johannem Georgium Magnum, alß jhren gewönlichen Medicum gegen Sontags frühe/ zu

jhr erfordert / welcher auch also baldt auß den Symptomatibus, Daß es das Epidemalische vnd anjetzo in der Stadt/auff dem Lande/vñ auch an vielen andern örtern grassirend Fieber sey / befunden / vnd darauff stracks darzu dienliche vnd vornehme medicamenta verordnet.

Alß nun jhr geliebter Herr / selbigen Sontag gegen Abendt/auch wiederumb anhero zu Hause gelangt/ vnd sie jhm / jhrer stetigen gewonheit nach/ nicht entgegen gegangen / ist jhm das Hertz sehr schwer worden/ vnd also fort gemutmasset / daß es nicht allerdings wol vmb sie stehen würde/ hat derowegen bald darauff nach der Kammer geeylet/vnd sie Bettlagerig befunden/doch sich etwas bessers getröstet / weiln er von dem Herrn Medico vnd andern vernommen / das (Gott lob) die meisten Patienten am obgedachten Fieber wiederumb genesen / wie es dann auch anfänglich seine remissiones gehabt/ alß wenn es fast ein Tertian-Fieber were/ hernacher aber hat sie alle Tage die hitze bekommen/ biß das sie endlich auff Bartholomæi Tag am Sontage einen zimblichen harten paroxismum außstehen müssen / den Montag frühe zwar hat sie sich etwas besser befunden / Also das jhr geliebter Herr nunmehr beständige besserung gehoffet/vñ ist mit kräfftiger Hertzsterckung angehalten worden / die sie auch mit grosser gedult genossen.

Auff dem Nachmittag aber ist wiederumb ein zimblicher harter paroxismus an frost vnd hitze zugeschlagen / worüber sie in einen vbernatürlichen Schlaff gerathen / vnd stille in demselben hingelegen / auch we-

nig g-

nig geredet / da immittelst die schwachheit sehr zugenommen / vnnd weil sie etwan 2. Tage zuvor zu jhren geliebten Töchtern gesagt / sie möchte gerne das der eine Diaconus zu S. Nicolai zu jhr käme / solten es aber dem Vater nicht sagen / damit er sich nicht darüber bekümmerte / jr geliebter Ehehert aber solchs nichts minders vermercket / vnd darbey befunden / Daß den Dingstag in der Nacht zimliche schwacheit mit zugenommen / hat er sie gefraget / ob er nicht nach jhren Seelsorger schicken solte / welches sie embsiglich begehret / alß nun derselbe ankommen / vnnd jhr zugesprochen / auch auß GOttes Wort sie getröstet / hat sie alß fort sich etwas besser vernommen / vnd weil sie wegen grosser Ohnmacht mit der Sprache nicht allerdings wol hernach geköndt / so hat sie doch so viel allemahl / mit hellen deutlichen vnd außdrücklichen Worten mit ja vnd nein / vnd sonsten gnugsamb zuverstehen gegeben / das sie bey guter gantzer vernunfft vnd verstandt / vnd jhr Hertz voll Trostes gewesen / wie dann auch derselbe jhrer Seelsorger / bey jhr die Nacht biß gegen den Morgen vmb 5. Vhren geblieben / vnnd nach dem die Wochenpredigt an jhm gewesen / hat er dieselbige verrichtet / vnd ist nach geschehener Predigt wieder zu jhr kommen / vnd als sie deß Hochwürdigen Abendmals deß HErrn Jesu Christi sehr begierig gewesen / hat er sie zuvor auß GOttes Wort vnterrichtet / vnd auff jhr gethanes bekändtnuß / solches jhr verreichet / welchs sie mit hertzlichem grossen verlangen vnnd jnniglicher begierde / grosser andacht / vnd gebürlicher reverentz vnd ehrerbietung / in bey sein vieler vornehmer Frawen vom Adel / vnd anderer empfangen / Vnnd darnach dem Diener Göttliches

Worts die Danckſagung mit Beten vnd ſeufftzen / ſo viel ſie gekondt / nachgeſprochen.

Hierauff hat ſie die Artzney / vnd was jhr verordnet / gantz willig genoſſen / vnd folgends etwas (welchs doch ſehr wenig geweſen) gegeſſen.

Auff dem Nachmittag deſſelben Tages / hat ſie wieder froſt vnd hitze darauff bekomen / darinne ſie gelegen / die gantze Nacht / biß gegen den Morgen / do es ſich ein wenig geendert / vnd do jhr Seelſorger deß Morgens zu jhr komen / da hat ſie jhn gar wol gekandt / vnd was jhr vorgehalten auß Gottes Wort / darauff hat ſie deutlich Ja / geantwortet / vnd iſt denſelben Tag alſo im Schlaff vnd ſchlummern beligen geblieben / doch hat ſie zimbliche groſſe Angſt zum Hertzen vnd Ohnmacht befunden. Auff den Nachmittag hat es ſich laſſen anſehen / alß ob jhr ein natürlicher Schlaff ankäme / Es hat ſich aber baldt hernacher geendert / vnd ſich mit jhr zum Tode angelaſſen / vnd iſt die wolgemelte Fraw Reygerin die gantze zeit jhrer Kranckheit ſehr gedüldig geweſen / das ſie auch nicht ein einiges vngedültiges wort ſich verlauten laſſen / vnd ſtetiges geſprochen / Hilff HERR Gott / hilff lieber Gott? Ob wol auch an fleiſsiger warnung / vnd dienſtlichen Artzeneyen gantz nichts ermangelt / die ſie auch gutwillig zu ſich genommen / ſo hat jhr doch nichts zu dieſem zeitlichen Leben helffen wollen / wie dann auch das embſige / andächtige / vnnachleſſige / öffentliche Kirchen: vnd Hauß Gebet / der vielgütige GOtt auff den weg erhöret hat / wie Er gewuſt / das jhr ſelig vnd nützlich geweſen.

Zu jhrem ſeligen hintritt aber / iſt ſie gar reſolut vnd bereyt geweſen / Dann ſie ſchon vor vielen Jahren mit ſter-

mit sterbensgedancken vmbgangen ist / welchs nicht alleine jhr geliebter Ehewirth vnd Töchter / auch viel andere Personen so bey jhr gewesen / vnd mit jhr conversirt, offt and vielmahls von jhr gehört vnd vernom̃en / Sondern man hat es auch auß andern vielen vmbständen gnugsamb vermercket vnd gespüret / wie es auch vnter andern darauß abzunehmen / Daß sie Anno 1611. als die Peste hie vnd an andern örtern grassiret, vnnd im schwange gangen / Jhrem Eheherrn / sich selbsten vñ deren Töchtern / jedem einen Sterbkittel verfertigen vnd beylegen lassen.

So hat sie auch gern vnd offt solche Bücher / darinnen vom Sterben gehandelt / gelesen / Die Notabilien, vnd was sonderlichs in acht zunehmen / notiret vnd gemercket / wie dasselbige auß jhren Büchern / welche sie gebraucht / zu sehen ist. Jmgleichen hat sie auch vor etlichen Jahren / etliche herrliche Textus vnnd Sprüche mit jhrer eigenen Hand auffgezeichnet / auß welchem einer nach jhrem seligen hintritt vnd abscheidt auß diesem Jammerthal / zu jhrer Leichpredigt möchte erwehlet / vnd genommen werden.

Alß:

Rom. am 8. Jch bin gewiß / das weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch gewalt / weder gegenwertiges noch zukünfftiges / weder hohes noch tieffes / noch keine andere Creatur / sol mich scheiden von der liebe Gottes / die in Christo Jesu ist vnserm HERRN.

Psal: 73. Wenn ich nur dich HERR Jesu Christ habe / so frage ich nicht nach Himmel vnnd nach Erden /

vnd wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht / so bistu doch GOtt allezeit meines Hertzen Trost vnd mein Theil.

Joh: 11. Ich bin die Aufferstehung vnnd das Leben / wer an mich gleubet / der wird Leben ob Er gleich stürbe / vnd wer da lebet vnnd gleubet an mich / der wird nimmermehr sterben. Diesem Spruch hat sie nachfolgende denckwürdige Wort beygezeichnet: Diß hertliche Sprüchlein / sol mein Geistlich Häuptküssen sein / Darauff ich fein sanffte ruhen wil / biß an den lieben Jüngsten Tag.

Rom: 14. Keiner lebet jhm selber / vnd keiner stirbet jhm selber / Leben wir so leben wir dem Hærrn / sterben wir / so sterben wir dem Hærrn / darumb wir leben oder sterben / so sind wir deß HÆRRN.

Hiob: am 14. Der Mensch hat seine bestimbte zeit / die Zahl seiner Monden stehet bey dir / du hast jhm ein Ziel gesetzt / das wird er nicht vbergehen.

Zum Philip. am 3. Vnser Wandel ist im Himmel / von dannen wir auch warten deß Heylandes Jesu Christi / welcher vnsern nichtigen Leib verklären wird / das Er ehnlich werde seinem verklärten Leibe / nach der wirckung / damit Er kan auch alle ding jhm vnterthenig machen.

Phil: 1. Ich begehre auffgelöset / vñ bey meinem Hærrn Jesu Christo zu sein. Dabey sie auch diese Iuspiria vnd seufftzerlein verzeichnet: Ach hilff Gott / das ich baldt dahin komme / da ich Gottes Angesicht schawe / da ich kein Elend vnnd kein vnglück mehr

mehr fühlen werde/ sondern GOtt den HERRN schawen von Angesicht zu Angesicht! O wie werde ich mich frewen weñ ich dahin komme/ wenn ich O Gott deine Herrligkeit schawe/ vnnd wenn ich nicht mehr sündige! Vnd sonderlich den abgehandelten schönen Spruch: Wer sind diese mit weissen Kleydern angethan.

So offt sie von jemandes Tode gehöret vnd zum Begräbnuß gangen/ hat sie jmmer gesaget: Ach/ wenn ichs doch möchte sein! Wann auch jhr lieber Herr bey seinen vielfältigen grossen außgestandenen Kranckheiten erwehnet/ Daß/ wann es an ein scheiden gehen würde/ er vermuthlichen ehe abgehen möchte/ hat sie jederzeit geantwortet/ vnser lieber HERR GOtt hat mich einmal in den betrübten Wäysenstandt gesetzt/ ich weiß es gewißlich/ daß mich GOtt viel zu lieb darzu hat/ alß das er mich zur Widwen wird werden lassen.

Vnd wie sie sich also bey guten gesunden Tagen vor vielen Jahren zum Tode gefast gemacht/ Also ist sie auch endlich zwischen 5. vnd 6. Vhr auff den Abend/ in meiner vnd Herrn Johann Rhawen meines geliebten Collegæ gegenwarth (mit hertzlicher betrübung vnd beklagung jhres Herrn/ auch der Kinder/ Gesindes/ vnd aller vmbstehenden) gar sanfft abgeschieden/ vnd durch einen seligen Schlaff/ zur gemeinschafft der Außerwehlten Gottes befördert worden/ nach dem sie das 47. Jahr jhres Alters erreichet hat.

Wie hochschwerlich vnd gantz bekümmerlich nun dem hochbetrübten Widwer dieser vnverhoffte Abscheid vnd hintritt seiner seligen Haußehre vorkommen/ zu Hertzen vnd zu Gemüthe gehe/ hat ein jeder vernünfftiger

Wensch

Wensch leicht zuerachten / weil er seinen liebsten fredischen Schatz auff Erden (welche jhme jederzeit / wie oben gedacht / alle Eheliche liebe / trewe / Ehre vnd Freundschafft erwiesen / jhme auch zuförderst nunmehr in seinem angehenden Alter vnd zufälliger schwachheit hette können beyretig vnd beythätig sein) verlohren hat.

Aber hiebey hat er sich dennoch dessen zugetröstet:

1. Das seiner seligen Haußtrewe der Todt nicht plumbehalben vnd ohngefehr zu handen gestossen / sondern nach dem gnädigen vnd Väterlichen willen Gottes / welcher anfang / mittel vnd ende vnsers Lebens in seinen Händen hat / vnd einem jedern seine Zeit abmisset / wie lange er in dieser Welt hausieren sol.

Job. 14.

2. Daß jhr durch den zeitlichen Todt nichts böses wiederfahren sey / Sondern das sie durch denselbigen von aller mühe vnd arbeit / von allem Jammer / Trübsal vnnd Elend dieses zeitlichen Lebens erlediget worden / vnd dessen nunmehr in alle Ewigkeit befreyet ist.

3. Das sie der Seelen nach vnsterblich / vnd weil sie im Glauben an Christum von dem Leibe abgeschieden / stracks befordert worden zu jhrem Himlischen Breutigam Christo Jesu / deme sie in der Heiligen Tauffe vermählet worden ist.

4. Daß auch endtlich jhre Leib im staube der Erden nicht Ewig bleiben werde / Sondern das er durch die Posaune deß Ertz Engels / oder durch die Stimme deß Sohns GOttes / selber werde wiederumb herfür gesucht / vnd mit jhrer Seelen vereiniget werden / Da sie denn mit Leib vnd Seel der Herrligkeit geniessen wird / die vns der Ewige Sohn Gottes Christus Jesus mit

seinem

seinem Gange zum Vater / erworben vnd zu wegen gebracht hat. Iohn. 16.

Wündschen jhr demnach eine sanffte vnd selige Ruhe / vnnd am Jüngsten Tage / eine fröliche Aufferstehung zum Ewigen leben. Vnnd bitten dich / O du Ertzhertzog des Ewigen Lebens / HERR Jesu Christe / Schencke nicht allein dem hochbetrübten Widwer / sondern auch seinen geliebten Töchtern vnd der gantzen Freundtschafft / ein Christliches Davids hertz / das sie auch sagen: Sie kömpt nicht wieder zu vns / wir aber werden zu jhr kommen. O du Sohn Gottes / gib einem jeden vnter vns / ein seliges Simeonis stündlein / vnd führe vns am Jüngsten Tage zu dir in das Himlische frewdenleben / Amen / Amen. 2. Sam: 12.

VIRO
MAGNIFICO ET NOBILISSIMO AR-
NOLDO DE REYGER, IN Gladebeck / SERENISS.
Brand. Elect. Consiliario, Regij Iud. Inf. Lus. & V. M.
Assessori Amicissimo meo.

GRavissimus iste casus, qui familiam tuam REYGE-RE Virorum optime, inopinatâ morte nobilissimæ conjugis tuæ afflixit, non leviter parentem meum Belgarum ad Serenis. Electorem Legatum, meq; nuper commovit, quòd in illâ patriæ communione & tanti temporis notitiâ atq; amicitiâ bona malaq; tua ad nos pertinere optimo jure debeant. Sed cum innocentiam vitæ ejus & sanctitatem morum in hac seculi licentiâ examinamus, cum cogitamus officia omnia bonæ matronæ, bonæ Uxoris, & bonæ matris executam esse, atq; uno verbo vitia muliebria effugisse, cum deniq; felicitatem ejus jam consummatam intuemur, quæ in nobis consummabilis est, dubij hæsitamus, an non magis gaudendum tibi sit quod talem habueris, quàm dolẽdum quod amiseris. Et tamen scimus nullum non acerbũ funus esse quod conjugem sequitur: tibi verò Vir Nobilissime eò futurum in reliquam vitam acerbius, quòd tot annos tantâ conjunctione animorum, tàm concordi fortunâ & familiari societate suavissimè atq; honestissimè unâ transegistis. Sed DEI summâ benignate magna ejus pars apud te manet, & filias habes duas matri similes: ut si hujus complexu careas, conspectu, sermone & consuetudine illarum frui, atq; assiduâ laborioſi officij statione fatigatum animum relaxare possis. In illas nunc solicitudines tuas depone, cum illis curas omnes & cogitationes misce: quæ pietate suâ absentiam matris suppleant atq; alleuent, & quod unum defuit ad felicitatem matrimonij tui, nepotem citò tibi dent: cujus expectatione in istâ soli-

tudine

tudine oblectari, & optimæ Uxoris jucundissimâ memoriâ recreari debes: cum desiderio tibi esse velit, dolori aut tormento esse nolit. Ita diu Valeas.

Tuus omni jure

CHRISTOPHORUS STICKE, Eques auratus, Serenis. Elect. Brand. & Illustr. Marchionis GEORGII WILHELMI *&c. â Consilijs Secretioribus &c.*

S. P. & O.

MAGNIFICE, NOBILISSIME, ET AMPLISSIME DOMINE REYGERE, AFFINIS atq; amice observande.

DUlcia amaris in umbratili hac vitâ mixta esse & ipse experiris quotidiè, maximè in beato hoc conjugis dulcissimæ excessu, & ipsa, quam diu à Domino peregrinabatur, tecum itidem experta est. Conjugium enim vestrum, ut de alijs vitæ partibus nulla hîc fiat mentio, adeò concors, tranquillum & pacatum fuit, ut tumulis vestris, (tuum Benignissimus pater quàm diutissimè præcaveat,) verè inscribi possit, tecum illâ, & tecum illam nunquam redijsse in gratiam; eâ benedictione divinâ cumulatum, ut præter cætera commoda & sufficientiam rerum omnium, quæ & ad necessitatem & ad delectationem vitæ præsens requirit, filias duas maternarum virtutum æmulas atq; heredes produxerit. Felicitatem tamen hanc vestram turbarunt morbi tui varij, & in ijs duo ob periculum vitæ præsentissimum maximè insignes, cum quorum altero Ienæ, altero Halæ Saxonum conflictatus es. In utroq; virtus beatæ matronæ singularis, fides q; conjugalis eximia enituit per vi-

gilias continuas, aliasq; officia, quibus adeò piè solicitaq; defuncta est, ut à latere tuo nec interdiu, nec nocte recesseris, &, quod in fœmina nobilissimâ familiæ non immeritò mireris, ancillæ in morem, omnia ægroto necessaria tibi quamvis deprecanti ministraveris. Unde etiam de ejus pietate, sanctimoniâ, castitate, sobertiâ in re familiari administrandâ, liberisq; rectè educandis, imprimis verò humilitate atq; comitate, quibus superiorum gratiam, æqualium favorem, inferiorum se amorem promeruit, illustre testimonium depromi potest. Quare quò acerbiorem luctum amissio tantorum bonorum, & terrenæ hujus felicitatis quantæ maximæ parere tibi potuit: eò majorem laudem pia & Christiana animi moderatio literis tuis testatæ meretur, quâ oculos fidei à terrâ in cœlum attollis, & dolorem quamvis justissimum intra terminos à D. Paulo Christianis præscriptos sapientissimè coërces, propter partam, post superatas varias vitæ hujus non-vitæ molestias, charissimæ conjugi quietem beatissimam, ubi in sinu Abrahæ, communicato jam sibi aliisq; beatis spiritibus fidei illius fructu, fruitionem gloriæ perfectissimam, & immarcessibilem justitiæ coronam expectat, quam ipsi Salvator noster & justus Judex Dominus noster JESUS CHRISTUS *reddet in die illo glorioſissimo restitutionis omnium, nec ipsi tantùm, sed & omnibus nobis, qui diligimus adventum ejus. Veni Domine* JESU, *etiam veni.*

Hæc paulò prolixiùs, quò & piam animi tui magnitudinem, luctu humanitus, ut verisimile est, nonnunquam recurrente confirmarem, & meipsum, excussâ terrenæ immortalitatis securitate, ad contemptum mundi, & æternæ beatitudinis considerationem, solidæq; immortalitatis spem revocarem, præeunte nobis in hoc verè Religioso Cluniacense Bernhardo Morlanensi, cujus tres hujus argumenti libros pijssimos sæculiq; sui clerum vivis coloribus depingentes Wulbrandus noster Rhedenus, nobilis hujus ducatus advocatus, & tui cum observantiâ amantissimus ante aliquot menses

mihi

mihi communicavit, & officiosam tibi salutem adscribi rogavit, prosperrima quæq; tibi & tuis in domestica hujus calamitatis recreationem ex animo precatus &c. Raptim Calebergæ a. d. XVII. Kal. Maÿ Anno Gratiæ CIↃ. IↃC. XVIII.

T.

Studiosissimus amicissimusq;
affinis
LUCAS LANGENMANTEL vom Sparren/ &c.
Illustriss. Ducis Brunsuicens. Consil. & arcis Calenberg. Præfectus Supremus.

SAlutem per Christum Jesum DEI Filium, Dominum nostrum, Consolatorem omnium lugentium, in ipso sperantium, per Spiritum Sanctum Paracletum.

Magnifice & Nobilissime D. D. Compater charissime, cum ipse conspectus literarum tuarum me vehementer, ut assolet, exhilarasset: statim gravissimo dolore ac Sympathia me supra modum contristavit, ubi de acerbissimo tuo luctu domestico, ex ijsdem cognovi de obitu, nimirum, uxoris tuæ dulcissimæ, matronæ nobilissimæ ac laudatissimæ: quæ commater nostra desideratissima fuit: inter pietatis & virtutis omnigenæ laudibus excellentes fœminas primo loco memoranda: Fide inprimis & amore conjugali durissimis temporibus probatissima. De qua verissimè dici potuit hoc encomion uxoris præstantissimæ, γαμετὸν ἀρετῆς ὅτι γενναῖα γυνή. Et Sapientissimi Regis Salomonis illud Proverb. 31: Mulierem egregiam qui invenerit, ea præstat margaritis, confidit in ea cor viri sui. Fa-

cat enim illi grata & jucunda omnibus diebus vitæ ſuæ, &c. quæ ſequuntur in illo dulciſſimo carmine, Hebr. Alphabeti ſerie contexto. Sed quid cum omnipotente illo rerum omnium moderatore poſſumus expoſtulare? Cum idem ille qui dederat, poteſtatem ſibi meritò reſervarit, ad ſe recipiendi munus ſuum? Imò nos ipſos cum animabus & corporibus quacunq; libuerit horâ repoſcendi? Nec tamen quacunq; conditione æquâ vel iniquâ, ſed tali lege atq; omine: ut nos & noſtros in ipſum verâ fiduciâ recumbentes, in longè meliorem vitam, ex hac miſeriarum valle transferre velit, & eò perducere, ubi in omnem æternitatem cum ipſo regnare, ipſum ſine fine laudare, ſine fatigatione colere & celebrare cum omnibus beatis Angelis & Archangelis debeamus. Non igitur amiſimus, tu D. Compater chariſſimam thori ſociam, Ego & uxor mea, optatiſſimam commatrem: ſed præmiſimus in illa æterna tabernacula, præmiſimus illuc, ad fratrem ſuum & noſtrũ Jeſum Chriſtum, Redemtorem, Immanuelem: Tempus aberit in longum, quando Dominus & frater noſter de cœlo in nubibus adveniens, nos etiam ad ſe trahet. Ille ut te mi D. Compater Spiritu ſuo paracleto efficaciter conſoletur, & cœleſtis benedictionis balſamo vulnus cordis tui obliget, ſanet, ac perſanet, ardentibus votis obſecro; tuasq; filias heroinas ad maternarum virtutum æmulationem diligenter, feliciter & fideliter educatas, ſuæ paternæ ſollicitudini & providentiæ commendatas habeat, toto pectore rogabo; quarum pietatẽ & mores dulciſſimos magno tibi ſolatio in hoc triſtiſſimæ viduitatis ſtatu fore nullus dubito. Optimè valebis mi Dn. Compater, & dictis S. Scripturæ tibi notiſſimis te conſolare, filiabusq; tuis ex nobis plurimam ſalutem dicere non gravaberis.

Salutem

Salutem plurimam adſcribit uxor mea & liberi omnes. Halæ ipſo Jubilæo Lutherani ſeculi, quod hic religioſis & ſanctis ceremonijs celebravimus, Anno 1617. Kalendis Novembr. die omnium Sanctorum.

T. totus IOHANNES OLEARIUS *D.*
P. Sup. Eccleſ. Hall.

IN LUCTUM

NOBILIS V. ARNOLDI DEREYGER,

J. C. Conſiliarij Elect. Brand.

Conſolatorij Spondaici

A. B. A. D.

QUid luges REYGERE *tuæ mortem conſortis?*
Perdita quæ non eſt, præmiſſa ſed eſt ad Chriſtum:
Tradidit is quondam ſuavi thalamo jungendam,
Nunc obitu rapuit cœlo æternùm ſiſtendam.
Quondam hæc Sponſa tibi ſuavem jungebat dextram,
Aſt nunc Sponſa ſuo, conjuncta eſt Servatori:
Quæ fuerat mater ſobolis jucundæ & pulchræ,
Quæque breve ad tempus fuerat ſocia ærumnoſæ
Vitæ, ſemper erit vitæ ſocia æternantis.
Cur ergo ô REYGERE *doles mortem conſortis?*
Deſine, ne videare tuæ ſedes cœleſtes
(Quas noſti à Chriſto nobis reparatas) forſan
Invidiſſe, pijs linquas comitem tam caram.

Non

Non defunctorum pia mors est deploranda,
Gaudia cum maneant sine fine ipsos æterna:
Sed deplorandi potius, vitales auras
Sub cruce queis haurire datum, durâ, solamen
Qui frustra poscunt: horum sors est ploranda.
Quando aderis bone Christe gregi miserè palanti?
Quando aderis? fer opem lapsantibus eheu rebus!
Atq; Tyrannorum cohibe diros conatus
Ut cessent inferre tuis membris mucrones.
Da Pater omnipotens pacem turbæ justorum,
Tunc lachrimæ gemitusq; mei tandem cessabunt.

In Εὐθανασίαν.

NOBILISSIMÆ AC PIENTISSIMÆ MATRONÆ, DN. SOPHIÆ à VVINTZINGERODA, Dn. ARNOLDI de REYGERS, J. U. D. & Elect. Brandenburg. Consiliarij primarij Conjugis lectissimæ.

DEcurri stadium, conjunx nateq; valete,
Munde vale; Christus me vocat, ergo sequor.
Nec lacrymis retrahor vestris, quæ sorte beatâ
Jam fruor & Christi pascor amore mei.
Quò si vester amor quoq; nos trahet, haud fore durum,
Ajo sodalitio posse carere meo.
Delitiæ Christi, viduus pius exul & orbus,
Quas fovet ac curat, protegit, ornat, amat.

THOMAS von dem Knesebeck/*Senior, Sereniss. Elect. Brand. Consil. & Capitaneus veteris Marchiæ, hereditarius in* Tilsen.

In obi-

In obitum

STEMMATIS ANTIQUITATE, MAIORUM GLORIA, ET PROPRIA VIRTUTE NOBILISSIMÆ matronæ SOPHIÆ à WINSGERODE, Nobiliſſimi & Conſultiſsimi Viri Dn. ARNOLDI de REYGER, Iurium Doctoris, hæreditarij in Gladebeck, & Sereniſsimi Elect: Brennopurgici Conſiliarij primarij &c. Conjugis lectiſsimæ, piæ in Chriſtum defunctæ:

ERgo ſupinarunt REYGERI *fata maritam*
Ante diem? ab puri, ſpemq́z decusq́z, thori!
Ampla ſeges luctus: viduatur conjuge conjunx,
Filia matre, metu concutiturq́z domus.
Parcite ſed lacrymis; nec te REYGERE, *quod umbram*
In caſſum revocas, flendo, gemendo neca!
Vivere gnara moriq́z, DEum eſt in utroq́z ſecuta,
Sponte ducem ut miles, filia fida patrem!
Et nunc, per Chriſtum, ſqualore ſoluta reatus,
Iuſtitiæ, in cœlis, nobile fœnus agit.
Quin ſequimur! ſed quâ, nobis ut conſtet, eundum
Monſtra Chriſte viam cœlitus, ipſe via.

GUOLFGANGUS THEODORICUS
â ROCHOW.

EHeu fugaces inſtabili rotâ
Volvuntur anni, nec pietas moram
Inſtantibus mortis tenebris
Afferet, indomitoq́; fato.

Non arte cautâ, non prece fervidâ,
Votis ve places parcere nescias
Parcas, nec ullo Marte flectas
Luctifici fera jura lethi.
Hæc namq; cunctis duriter imperant,
Quicunq; dulces luminis hauriunt
Vitalis auras, sive reges
Sive inopes fuerint coloni.
Tu testis horum sufficiens ades,
REYGERE, luges illachrymabili
Dum conjugem fato subactam
Et sociæ peramata quondam
Nunc mortis alto lumina condita
Sopore cernis: siccine quæ tibi
Spes chara vitæ, quæ laborum
Blanda quies erat, inq; rebus
Levamen arctis, tam properè invido
Abrepta fato est, nec pietas, amor
Fidesve duris liberare
Eurydicen potuere vinclis?
Sed hæc malorum nubila desuper
Cœlestis aura gratia discutit
Mentiq; curarum fugatis
Sol novus exoritur procellis.
Hujus corusco lumine conjugem

Non morte raptam, ſed ſuper æthera
Vides locatam res ab alta
Spernere ſede poli caducas.
Hic mens cruentâ de nece & aſperis
Vitæ triumphat læta laboribus,
In conjugemq́; affecta eodem,
Quo prius, eſt animo relictum.
Donec vigenti reddita corpori
Perenniori te ſibi vinculo
Conjungat, æterniſq́; vita
Vos maneat ſtabilita ſeclis.
Non ergo luctus, ſed potius tibi
Origo ſurgit lætitiæ, anxium
Terrere quæ pectus videntur,
Hæc recreant, animumq́; reddunt.
Nec illa fato ſuccubuit truci,
Nec tu dolori: par tibi adorea,
Ingens tot emenſo laborum
Æquor, honore pari parata eſt.

THOMAS von dem Kneſebeck/ Iunior,
itidem ejusdem Conſil. Colon.
ad Spream.

IMmatura tuæ dùm deſles fata necemq́;
Conjugis, & vitæ ſtamina rapta doles,

Exemplo haud dubio advertis REYGERE, *rotari*
Res hominum ancipiti ſorte, diemq; ſuum
Imperio cunctos dictante exſolvere mortis
Quæ tantò gravior, quantò inopina magis:
Usq; adeò ſtabile in terris nihil, ecce repenti
Conjugis extinctæ funera morte jacent:
Et ſic tranquillo quam cœpit ducere curſu
Pacatoq; animo vivere, vita abijt;
Et tibi jam Viduus torus ac ſine honore relictus,
Inſolitaq; fluunt anxietate dies.
Verùm age ne indulgens lachrymis, certiſſima Cœli
Invideas ſociæ gaudia, ſorte tua.
Quæ ſortem longè meliorem indepta caducas
Deſpicit ex alto res comes ipſa DEI.
Nam licet exuvias tumuli commiſerit umbris,
Parte tamen vivit nobiliore ſui;
Et veluti tunicam ſudore Viator anhelus
Depoſuit vitam, ſumſit habetq; novam.
Hanc tibi cùm longum vitæ perduxeris ævum,
Tandem reſtituet dextra ſuprema DEI.
Et ſic æternis conjuncti nexibus, omni
Exule triſtitia, gratior hora aderit.
Tuq; ſuper volitans nubes velut Ardea, tandem in
Sedibus æthereis ardua dona feres.

HEMPO von dem Knesebeck/
Thom. Capit. F.

SI foret arbitrij humani revocare ſepulchro,
Qui ſemel eſt gelidâ contumulatus humo,

Iam

Jam pridem conjux esset tibi reddita, cujus
Funus adhuc, rapto mœstus amore, doles.
Sed genitu immotum est & inexorabile fatum,
Et lacrymis flecti mors negat indomita,
Nec revocare animam à cœlo ad terrestria fas est,
Aut sinit æterni provida cura DEI.
Quin mors ipsa etiam, cum vitæ stamina rumpit,
Tunc animæ ad Cœli limina pandit iter.
Utq; sopor fessis, ut portus in æquore nautis:
Mors optata pijs sic onus omne levat.
Ergo quid incassum charam, REYGERE, jugalem
Defles, aut lacrymis funera acerba lavas?
Nempe ideo fido concredidit ossa sepulcro,
Libera ut ad Cœli limina carpat iter.
Ac veluti nostro, quæ stella ex orbe recedit,
Adverso exoritur lumine clara polo:
Sic tua dum terras conjux, REYGERE, reliquit,
Æthereas petijt clarior inde domos;
Iamq; piorum animas inter turmasq; recepta
Aligerum, viget ex asse beata polo.
Sic citò denasci terris est vivere longùm,
Sic longum misero vivere in orbe mori est.

LEVINUS à Knesebeck / Serenis. Elect. Brandenb. à Consilijs in Neomarchia Custrini, Thom. Capit. F.

CHara, domus firmum columen, decessit amica,
Mortua pars animæ est dimidiata tuæ.

Triſtia ſed liquit, miſeram ſedemq́; malorum
Conjunx, Neſtoreos vivere digna dies.
Inter Spirituum verſatur amœna piorum
Agmina, perpetuò gaudia pacis agens.
Ergo modus ſit mœroris, Divina voluntas
Conjunget rurſus, quam ſuperavit humus.
Interea eſſe velit ſalvum te Rector Olympi,
Atq́; diu cunctâ proſperitate frui.

In ſignum & teſtimonium συμπαθείας
ſcribebat hos verſus
ORTOLPHUS FOMAN I. U. D.
Iuridicæ facultatis Senior Ienæ, & Ibid.
judic. Curial. Aſſeſſor.

ANceps viſa mihi jamdudum quæſtio, mortis
Usq́; adeóne atrox hora timenda pijs:
Namq́; DEI donum Vita eſt, quæ longior auget
Notitiamq́; ſui notitiamq́; DEI:
Eſt tamen anxietas tantum, quæ nocte dieq́;
Nos vocat offenſi Numinis ante thronum.
Mors autem corpusq́; animamq́; reſolvit, & orbi
Quod pulchrum ac dulce eſt, in nihilum redigit.
Morte tamen tandem Cœleſtis Ianua Vitæ
Panditur, & finem fata ſevera tenent.
Fallor, an hæc reputas, Arnolde Ampliſſime, tecum,
Dum tua funeſtâ morte Sophia cadit?
Siſte tamen lachrymas, & ſpe tua damna ſalutis
Æternæ (hoc mandant dogmata ſacra) leva.

Non eſt

Non est, quod mortem horrescat, qui sanguine Christi
Cœlica crediderit gaudia parta sibi.

MATTHIAS GROSIUS I. U. D.
Regii judicij inferioris Lusat. Assessor
& Facultatis Iuridicæ Wittenberg. Adjunctus.

IN
OBITUM
NOBILISSIMÆ ET PUDICISSIMÆ MATRONÆ *SOPHIÆ à WINSGEROD, NOBILISSIMI & Clarissimi Viri Dn. ARNOLDI de REYGER J. U. D. Electori Brandeburgico à Consiliis, in Gladebeck hæreditarij, Conjugis dilectissimæ, agnatæ meæ carissimæ.*

SÆpe mihi dubiam traxit sententia mentem,
Curarent terras numina cœlicolæ.
Omnia vel dubio fluerent mortalia cursu,
Et penitus nostri nescia fata sient.
Omnia nam subitò densas petijsse tenebras,
Constat, & in nihilum lapsa videre licet.
Nunc Babylonis ubi, aut Troianæ mœnia sedis?
Quo decantati fulgida fana Ephesi.
Quo pius Aeneas? quo dives Tullus & Ancus?
Quo Solon sapiens? cuncta caduca legis.
Unda labunda velut cursu fugit illa perenni,
Omnia sic subito quæ valuere ruunt.
Sic hæsi dubius, mentem sed pagina sacra
Mutavit, tradens numine cuncta regi.
Nec perijsse illos, duri inclementia lethi
Quos rapuit, densis abdidit & tenebris:

Quin

Quin potius juſtis mors nil niſi janua vitæ,
Et trahit ad cœli gaudia læta pios.
Sic pia vis fati (vis aſt adamantina fati
Quam gemitu & lacrymis frangere nemo poteſt.)
Sic pia vis fati, REYGERE affinis amande,
Conſortem thalami ſuſtulit ecce tibi.
Ut legi, ut flevi, ſic me vetus impulit ardor,
Ardor & optatæ nexus amicitiæ.
Triſteq́; diſcidium meritò deflemus amici,
Conjugij ſquallet tota domus lacrymis.
Sit modus in luctu, lacrymas ſuſpendere manes
Conducet, voto vivere tum ſuperûm.
Pro terrâ conjux (felix mutatio) cœlum
Poſſidet: inſerta eſt Angelicoq́; choro.

Rudi Minervâ luſ.
LEVINUS LUDOLPHUS ab Alvensleben
Ludolphi F.

PAllida mors nulli parcit, nec præterit ullum:
Imperio Mortis ſubjacet omnis homo:
Herbula nec creſcit, nec quit medicina parari,
Quæ mala terribilis tollat amara necis.
Hocce ſuo exemplo nos fœmina laude decora,
REYGERI conjux ſemper amata, docet.
Paucos ante dies hæc fata noviſſima clauſit,
Fœminei ſexus quæ decus ante fuit.
Non pietatis amor, generis non ſplendor aviti
Multus, non Medicûm provida cura Virûm,
Hanc potuit ſervare ſuis: Violentia Parcæ
Atrox hanc juſtos abſtulit ante dies.

O fata!

O fata! aſt quorſum præfulgens gemma Themiſtæ,
Incuſare nimis ſic pia fata juvat?
Sic Domino placuit; ſatis ô ſat; deſine multum
Fallacis vitæ te brevitate queri.
Nam licet hic paucos tua tantùm inſumſerit annos,
Ac illi fuerit vita caduca brevis:
Att amen id tempus vitæ benè geſſit, honeſtus
Ut fuit ingreſſus, ſic quoq; finis erat.
Viva mori didicit benè: vitam hinc mortua vivit:
Ars non eſt major, quàm benè poſſe mori.
Sed nunc nil ſupereſt, niſi quod te Iova precamur,
Ut jam defunctæ molliter oſſa cubent.

Busso ab Alvensleben
ejuſdem Ludolphi F.

DImidium cordis, lenimen dulce ſenectæ,
REYGERUS iſto condidit ſub marmore:
REYGERUS legum myſtes, quem Marchia BRENNI
Fulcire multis meſſibus rempublicam
Conſilio vidit ſapienti & pectore fido.
Quid vita noſtra quæſo? quid prodeſt genus
Conſpicuum, formæque decus, morumque venuſtas?
Debemur omnes manibus: nec ſe trucis
Subduxit quiſquam Mortæ fatalibus horis.
REYGERE cogita, quod haud amiſeris
Dulcem animæ partem, ſed quod præmiſeris illuc,
Quò quisq; tendit orbis immundi ſatur,
Et CHRISTUM ſitiens. Expectat teque tuosque
Beatitatis æviternæ particeps

Conjunx; terrenis mecum diffidere rebus
Assuesce, cœlo totus teque præpara.

Heinricus Meibomius Poëta & Historicus
in Academia Julia f. anno ætatis
climacterico magno.

Omnia deberi fatis, REYGERE, Themistos
Et decus & Clarij stella venusta chori.
Id tua testatur SOPHIE mellitula Conjux,
Quàm citò de mundi turbine fata vocant;
Teq; tui faciunt potiori parte carentem
Instabiles mœsto claudere fine dies.
Hea dolor! heu mirum, quod non mox crux ea pessum
Te dederit, sobolis corq; animumq; tuæ.
Sed DEus autor adest, qui non plus destinat uni,
Quàm quod languenti corpore ferre potest.
Perculit & sanat, necat & vim reficit ævi,
Nos orco miseros tradit & inde trahit.
Ut placet hoc Domino, sic fit quodcunq; fit, ipsi
Detur in excelso gloria laus q; throno.
Ille Pater nobis non Vitricus. Unde paterno
Assolet affectu plectere more suos.
Ergò fer istud onus patienti mente, dolorem
Siste, Creatori fide beante fide.
Ille tibi reddet non hoc in carcere Vitæ
Consortem thalami, sed super axe, tui.
Vita quid hæc? labor est, & acerbis undiq; curis
Maxima confluges, vitæ futuria, salus.

M. Josephus Gœzius P. Cæs. &
Scholæ Magdeburgicæ
Rector.

STROPH.

STROPH.

VIX, credo, parentis ab obitu,
Viri gravitate insignis, ac
Politicâ prudentiâ, oculos tibi
Siccatos, ARNOLDE, Themidos
Sidus præsigne, fideiq; canæ
Adsecla. Ecce novam lugendi
Materiam. moritur tibi,
Uxor, at quæ fœmina!
Quam modestia pudoris filia,
Mirumq; lepos vernus, atq;
In maritum pietas liberosq;
Stellæ instar â nebulis liberæ
Reddiderat admodum conspicuam.

ANTISTROPH.

QUam nulli ferócula Lachesis
Potente furens parcit manu!
Jugulat hæc quosvis, mulieres, viros,
Infantes, & quos Cineribus
Anni sparsere varios capillos.
Improbis & honestis vitæ
Stamina forfice sæviter
Scindit unâ. Sic quoq;

Carduos aculeatos, & vepres
Hirtas, olidamq́; aſam, odoris
Cum roſis amputat immitis enſis,
Herbaq́; purpureâ Teucrij
Aſtricæ imitantibus monſtra domûs.

EPOD.

QUid ergô faciamus? Fœminarum
Ritu lacrimarum pluvijs indulgebimus
Semper, ac corda depaſcemur
Curis anxijs? Feremus potius,
Corrigi quod nequit. Sive rideamus,
Sive ploremus, ſuum peragit curſum
Fatorum rectrix Cœli regia.
Nos olim ex corporis ergaſtulo
Ad ſuperas cum levabimur ſedes,
Quos amiſiſſe videmur, reperiemus
Cœlicis fruiſci gaudijs. Illîc vera
Eſt patria: Hîc verò Xenodochium.
Ex quo maturiùs quò abimus, eò
Nobiſcum agitur meliùs.

M. JUSTUS GRISIUS
Medicus Primislavienſis.

Quàm

Quàm verè at ḡ σοφῶς cari dixere Parentes
Nomine Te SOPHIAM, WINZIGERODA, tui!
Scilicet ut ſpretis Sapere cœleſtia terris.
Quàm Sapis! ut ḡ exples nomen, ut omen habet!
Relligioſus Amor Chriſti, Pietas q́ Fides ḡ
Salvifica ex veris emicat indicijs.
Eſt incredibilis rerum Tibi cura ſacrarum,
Verba q́ vatidicis erutа noſſe libris.
Quin etiam ipſa tuis oculis ſacra Biblia luſtras,
Quæ quo dicta loco, quóve notata forent.
Omnia q́ in proprios uſus & commoda vertis,
Omnis es in Chriſti cognitione Tui.
Hinc, Quem conjugium Tibi, quos cognatio Chriſti,
Quos conſanguinitas junxit, amore colis.
Sentit & inprimis ad Templa domos q́ Petentûm
Auxiliatricem Turbula egena manum.
Nec Te faſtus iners, nec Te juvat æris & auri
Copiæ; faſtidis, quæ ſua Mundus amat.
O vivum exemplar σοφίας (dum vita manebat)
WINZIGERODA domi ſemper, idem q́ foris!
Læta valedicis mundo ad cœleſtia tendens
Limina, ubi claro lumine Chriſtus adeſt.
Hîc Te tranſmundana beat Sapientia Chriſti,
Illius ambroſio quæ Tibi ab ore fluit.
Hâc ſaturata clues in ſecula non-numeranda.
Felices, aditus mox quibus ille patet!
Diſcite mortales Chriſtum ſapere unicè, & ipſi
Fidere. Nam Chriſtum qui ſapit, ille ſapit.

Joh. Rhauw, Diacon
linenſ: ad D

Ἀναφώνημα
D. ARNOLDI DE REYGER
ad Mortem.

INsidiare malis, & tolle hominivora Morta
Ambubajarum falce secante genus.
Aufer retrimenta sali, Collegia furum,
Aufer quos totos fastus & astus habet.
Interea Mors parce pijs, virtutis amicis,
Mors parce electò Christiadumque choro.
Cur mihi, cur SOPHIAM, præclaro stemmate natam,
VVINZINGRODIADUM, Morta severa rapis?
Cur SOPHIAM avellis lateri, quæ vixit in una
Notitiâ Ihovæ, notitiâque sui?
Cur SOPHIAM avellis lateri quæ sorte in utraque
Cor erat, heu, constans usque & ubique meum?
Hanc mihi Morta rapis? Crudelis. Sed medicina
Lugenti SOPHIÆ tristia fata mihi est.
Hoc etenim relevat curas, relevatque dolorem,
Quod benè quæ vixit, sit quoque functa piè.
Nec tibi tantillum quod juris Morta supersit,
Nunc erepta tibi cum Libitina siet,
Atq; animæ benè quod, cineri SOPHIÆ benè quod sit,
Et quod reddetur chara SOPHIA mihi.
Insuper in natis spes maxima posita duabus,
Quas mihi relliquit pignora cara sui.
Vivit in his SOPHIA, & mihi longum vivet in ævum,
Hæ matrem SOPHIAM meq; perire vetant.
T[illegible] mihi, tu natis des cum SOPHIA sine fine
Nectare cœlesti, Christe, fruamur, Amen.

M. PETRUS VEHR DIACONUS
ad D. Mariæ.

Facul

FAcul DEI conamen haut quis improbat,
Qui benè cuncta facit,
Nihilq; perpetrat mali.
Sat hoc tibi, REYGERE nobilissime,
Cultor & Eusebies
Et æquitatis, cognitum.
Tibi SOPHIAM quando germen nobile,
Fœmineumq; decus
Adduxerat, fecit benè.
Tuæ SOPHIÆ quando vitæ stamina,
Numine proplacito
Abrumpit, & facit benè.
Nam stemma reddit illius præclarius,
Limina adusq; poli
Eam altius dum transvehit:
Formâ venustiore multò conjugem,
Atq; decore magis
Formosiore perpolit.
Ita est. Proinde, Arnolde vir clarissime,
Pelleq; mœsticiem,
Animumq; vince fortiter.
Quam namq; donavit tibi benigniter,
Abstulit & pariter,
Bonitasq; fulget Optimi.

M. GEORG. VVEBER BERLIN.
Gymnasij Patrij SubR.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-502650-p0066-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-502650-p0067-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-502650-p0068-7

B.I.G. Farbkarte #13

…e Leich=vnd Trost=
…Predigt/

…ym Begreb=

…der Edlen vnnd Viel=
…tugendtsamen Frawen SO-
…n Wintzingeroda / Deß Ed=
…gelarten Herrn ARNOLDI de REY-
…ctoris, vnd Churf. Brand. Vor=
…ß Königlichen in Marggrafthumb
… deß Alt Märckischen Quartal Be=
…. zu Gladebeck Erbsessen etc.
…Haußfrawen.

…Augusti Anno 1617.
…r zu Abends sanfft vnd selig
…nd nachmals den 9. *Septembr.* all=
…lai Kirchen/ in grosser vnd ansehn=
…Christlich vnd Ehrlich zur
…en bestattet.

…an durch
…MUMNISÆUM.
…gern doselbst.

…n/ durch George Rungen/
…. DC. XVIII.